

Ausgaben NÖN

- NÖ Nachrichten
- Amstetten
- Baden
- Bruck
- Erlauftal
- Gänserndorf
- Gmünd
- Herzogenburg
- Hollabrunn
- Horn
- Klosterneuburg
- Korneuburg
- Krens
- Lilienfeld
- Melk
- Mistelbach
- Mödling
- Neunkirchen
- Pielachtal
- Purkersdorf
- Schw echat
- St. Pölten
- Tulln
- Waidhofen/Th.
- Wiener Neustadt
- Wienerw ald
- Ybbstal
- Zw ettl

Ausgaben BVZ

- Bgl. Volkszeitung
- Eisenstadt
- Güssing/Jennersdorf
- Mattersburg
- Neusiedl
- Oberpullendorf
- Oberw art

21.2.2007

Print-Ausgabe

Graffiti in Klosterneuburg: PUK fordert Legalisierung

KLOSTERNEUBURG / Gemeinderat Bernd Schweeger will Freigabe von Flächen für Graffiti-Künstler. ÖVP und SPÖ nicht abgeneigt, FPÖ: „Graffiti ist keine Kunst.“

VON CHRISTOPH REITERER

Die Plattform Unser Klosterneuburg (PUK) fordert offizielle Graffiti-Flächen in der Babenbergerstadt. PUK-Sprecher Dr. Bernd Schweeger will sich damit an das Modellprojekt „WienerWand“ anlehnen, das es Sprayern in der Bundeshauptstadt ermöglicht, ihrer Passion auf legalem Weg nachzugehen.

Auch im Raum Klosterneuburg werden immer wieder Flächen durch sogenannte Sprayer dekoriert, verziert, beschmiert. „Über die künstlerische oder politische Qualität kann man natürlich geteilter Meinung sein“, räumt Schweeger ein. Tatsache sei aber, dass diese Graffitis - obwohl verboten - nicht zu verhindern seien. Den Wiener Weg, eine Reihe von Flächen für die Spray-Bemalung freizugeben und damit die Graffiti-Begeisterung in geregelte Bahnen zu lenken, empfindet der Bürgerliste-Chef als nachahmenswert.

Schweeger ist überzeugt, dass Graffitis, die nicht im Geheimen fabriziert werden müssen, von höherer Qualität seien. Gleichzeitig würden Privatbesitz und für das Stadtbild maßgebliche Flächen vor unerwünschter „Verschönerung“ geschützt werden. „Die positiven Erfahrungen mit einer solchen gezielten Freigabe sind vielfältig“, verweist der PUK-Sprecher auf erfolgreiche Maßnahmen in Klagenfurt, Linz, Steyr oder eben Wien.

Und welche Flächen sollten in Klosterneuburg für die Graffiti-Kunst erhalten? Schweeger schweben ausgewählte Bereiche von Hochwasser- oder Lärmschutzanlagen, Betonflächen entlang der Franz-Josefs-Bahn, die Unterführung beim Kierlinger Bahnhof, die Fußgänger-Unterführung beim Weidlinger Bahnhof oder sämtliche Brücken über Gewässer vor. Sprayer aus Illegalität führen; Grafiken mit Pfiff an Stelle von einfachem Geschmiere: Dafür will Schweeger in der kommenden Gemeinderatssitzung genügend Befürworter finden. Die Festlegung der Graffiti-Flächen soll dann durch die Stadtplaner im Rathaus oder den Ausschuss für Verwaltung, Organisation und Umweltschutz erfolgen, die Kennzeichnung der Flächen durch den Wirtschaftshof.

„Kramphafter Versuch, Sympathien zu erwerben“

Auf blankes Unverständnis stößt Schweeger mit seiner Idee bei FPÖ-Stadtrat Dr. Josef Pitschko: „Wie schaut denn das aus? Das ist der kramphafte Versuch eines vergreisenden Politikers, bei der Jugend Sympathien zu erwerben. Für mich ist Graffiti keine Kunst.“ Gefallen findet hingegen einer daran, der schon vor längerer Zeit konkrete Vorschläge für mögliche Graffiti-Flächen gemacht hat. „Eine sinnvolle Kanalisierung dieser Kunst“, meint SPÖ-Stadtrat DI Peter Hofbauer. Seine Vorschläge: „Vielleicht könnte man den bekannten Kunstmäzen Professor Essl davon überzeugen, dass sich das Essl-Museum hervorragend für Graffitis eignen würde. Auch die aus meiner Sicht hässliche Betonmauer vor der Barockfassade des Stiftes könnte durch Graffitis nur verschönert werden ...“

ÖVP-Kulturstadtrat Dr. Rüdiger Wozak ist nicht euphorisch („Wir wollen keinen Graffiti-Tourismus!“), aber auch nicht von vornherein abgeneigt: „Wenn die Umfahrung fertig ist, kann ich mir vorstellen, dass wir da Betonwände zur Verfügung stellen. Da müssen wir darüber diskutieren.“

Dieses Forum ist für jedermann zugänglich, daher bitten wir Sie, die Netiquette einzuhalten. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für krass unsachliche, rechtswidrige oder moralisch bedenkliche Beiträge sowie Beiträge, die dem Ansehen des Mediums schaden, und behält sich vor, diese zu löschen, sowie nötigenfalls den Account zu sperren.

Sie als Verfasser haften für sämtliche von Ihnen veröffentlichte Beiträge selbst und können dafür auch gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. Beachten Sie daher bitte, dass auch die freie Meinungsäußerung im Internet den Schranken des geltenden Rechts, insbesondere des Strafgesetzbuches (Uble Nachrede, Ehrenbeleidigung etc.) und des Verbotsgesetzes, unterliegt. Die Redaktion behält sich vor, strafrechtlich relevante Tatbestände gegebenenfalls den zuständigen Behörden zur Kenntnis zu bringen.

Login

Registrieren

Neuer Beitrag 



Gute Idee

von **Unbekannt3** - 22.02.2007 12:00

Meiner Meinung nach eine sehr gute Initiative, die Sinn macht.

Das das Prinzip funktioniert haben ähnliche Projekte in anderen Großstädten (wie zB Wien) gezeigt.

Die Meinung der FPÖ ist schlichtweg engstirnig.

mfg

